

Highlights

Wenn ich so durchs Dorf laufe, erinnere ich mich an bestimmten Orten immer wieder an Erlebnisse aus meiner Jungwacht-Zeit.

So der Kirchweg, auch «Stapfer» genannt, den ich gefühlte 1000 mal von zu Hause aus Richtung Heim gelaufen bin, um als Kind an einer Gruppenstunde teilzunehmen. All die Haustüren rund um die Kirche, bei dessen Bewohnern wir nach der Gruppenstunde jeweils Streiche in Form von Klingeln und «absäckle» gespielt haben. Ob diese Leute sich daran erinnern. Es waren ja nicht nur wir, sondern alle Gruppen, aller Jahrgänge, die diese Form der Mutprobe gespielt haben.

Oder die Felberhütte oberhalb des Altersheims. Ein schöner Ort für Spiele. Heute verbaut und zugemauert. Schade, dass die Kinder nicht mehr den Hang hinunterrollen können, bis ihnen schlecht wird. Mir wurde immer schlecht, auch beim Autofahren.

Apropos Auto: ganz speziell in Erinnerung habe ich den VW-Käfer meines damaligen Leiters. Er macht nach unseren Gruppenstunde mit seinem Käfer immer ein paar Kontrollrunde, um unser Streichen etwas einzudämmen. Was uns den Kick für unsere Mutproben nur noch erhöhte.

Viele Male haben wir uns auf dem Schulareal oder dem Lindenplatz mit den Kindern besammelt, um mit ihnen ins Sommerlager zu reisen. Grosse Zeremonien wurden gefeiert, Ansprachen gehalten, Theater gespielt. Die Kinder bestiegen als Knappen den Car, und kamen als Ritter zurück aus dem Lager. Und lagen danach ihren Eltern schluchzend in den Armen. Also die Eltern schluchzten, wegen der dreckigen Wäsche!

Weiter unten im Dorf dann der Maschendrahtzaun, der am Morgen sauber vom Hausbesitzer montiert wurde, und den ich am Nachmittag beim Papiersammeln mit dem Lieferwagen so schief drückte, dass er komplett neu gerichtet werden musste. Apropos Auto: damals luden wir das Papier über eine Laderampe in einen Bahnwagen beim Bahnhof. Äh, wo sonst. Es ist schon interessant, wenn ein Lieferwagen Marke Opel Blitz, mit einem Rad in der Luft über der Laderampe des Bahnhofes hängt. Das Wenden mit dem Lieferwagen auf der engen Rampe war eine Herausforderung. Mit gemeinsamer Muskelkraft wurde der Opel Blitz wieder auf die Rampe gehoben.

Dann unser Dorfbach. Viele Male wurde er von uns durschritten oder besser gesagt unterschritten, da er ja unten ist. Immer zu Fuss. Da kam doch vor einigen Jahren einem ehemaligen Jungwächtler in den Sinn, eine Metro im Dorfbach durch den Tunnel zu bauen. Vom Zentrum bis zum Adler. Nur weil Jugendfest war. Und die JUBLA hat es gemacht, zusammen mit den Ehemaligen. Die Metro wurde zur Horror-Metro. Es spritzte Wasser, war enge, es rauchte, krachte und blitzte. Und alle wollten nochmals durch die Horror-Metro fahren.

Stimmt dies alles so, wie ich es geschrieben habe? Entspricht es der Wahrheit? Vielleicht habe ich bei meinen Ausführungen etwas übertrieben! Kann schon sein.

Hast Du dich schon mal nachts im dunklen Wald in einem Busch versteckt? Totenstille. Du lauschst. Ein Knacken im Unterholz. Plötzlich hörst Du leise Schritte. Du siehst im Dunkeln einen Umriss. Ein Mann, vermutlich. Kommt auf Dich zu. Gänsehaut auf Deinem Nacken. Er kommt näher. In der Dunkelheit ist er kaum erkennbar. Er kommt auf Dich zu. Dein Puls rast, Du kannst kaum atmen. Plötzlich schaltet er einen riesigen Scheinwerfer ein. Er sucht Dich. Der Mann mit der Lampe läuft vorbei. Glück. Er hat Dich nicht gesehen. Es geht weiter. Wo ist der Schatz? Wo sind die anderen?

Solche Dinge erlebt man nur in der JUBLA. Und dafür bin ich sehr dankbar.